

wer mag alle die Menschen sehen! Glauben Sie mir“, fuhr er dann in einem ganz natürlichen ungezwungenen Tone fort, „es ist höchst fatal; wir kommen hier in eine ganz fremde Stadt, die meisten Menschen sind geflüchtet, wer kann hier zurecht finden?“ Und nun ließ er sich in ein langes Gespräch über die verschiedenen hamburgischen Anstalten ein, und sagte am Ende: „Sie werden die Güte haben, mich schon morgen zu begleiten, damit ich alle Ihre hiesigen Institute kennen lerne.“

„Aber wie steht es mit der Liste der Abwesenden?“ fragte mein Vater, jetzt auch ganz muthig gemacht. Nun begann der Franzose ein Verhör, bei welchem es ihm offenbar darum zu thun war, meinen Vater unschuldig zu finden. „Sie haben wohl nicht umhin können, sich der Bewegung anzuschließen? Sie sind ja doch wohl kein Offizier gewesen?“ Mein Vater, welcher sich längst überzeugt hatte, daß dieser Franzose zwar sehr heftig, aber doch auch zugänglich und augenblicklich in bester Stimmung sei, wollte die Sache gern jetzt gleich erledigen, und sagte daher: „Ich war Offizier.“ „Nun was denn? Lieutenant oder Capitain?“ „Ich war Bataillonschef.“ — „Ah, tant pis, monsieur, tant pis!“ (desto schlimmer, mein Herr, desto schlimmer!) Und nun ging er wieder mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Vater aber war nun schon so dreist geworden, daß er ihn fragte: „Können Sie es den Hamburgern verdenken? Würden Sie an unserer Stelle Ihre Stadt nicht vertheidigt haben?“ Der Franzose zuckte die Achseln, lächelte und sagte: „Votre nom sera ôté de la liste!“ (Ihr Name wird von der Liste gestrichen werden.)

Kleine Bemerkungen.

- 1) Meine Großmutter.
- 2) Hollmann.

Daß mein Vater jetzt mit sehr erleichtertem Herzen nach Hause ging, könnt Ihr wohl denken. Ich habe Euch aber die ganze Ge-